

Unterhaltungs-Blatt.

B e i l a g e

zur Preßburger = Zeitung No. 73.

Freitag, den 15. September 1826.

Ueber den Hauptzweck des Wirkens und über
die Erreichung desselben.

Hauptzweck alles Wirkens für ein vernünftig-sittliches Wesen ist — Glückseligkeit! Nur durch geistige Bildung und sittliche Güte kann diese erlangt werden, vorausgesetzt, daß jene es nicht bei dem bloßen „Erkennen“ und diese nicht bei der bloßen „Billigung“ des Wahren und Guten bewenden läßt, sondern in Thaten übergeht, welche der Ewigkeit angehören! — Alle wollen glücklich werden, aber die Meisten wählen dazu die verkehrtesten Mittel; und schon der Begriff Glückseligkeit erleidet an und für sich in den Ansichten der Menschen die sonderbarsten und abentheuerlichsten Modificationen! Unter Glückseligkeit verstehen wir aber jenen Zustand der Seele, welcher durch absolut tugendhaftes Wirken, auf richtige Begriffe basirt, erzeugt wird, und dessen Erbtheil jener Frieden Gottes ist, von welchem die Schrift sagt, „daß er höher sei, denn Alles, was wir wissen und verstehen.“ Wollen wir wahrhaft glücklich werden, so muß unser Kopf nichts verlangen, was das Herz zerfleischt, das Herz dagegen aber auch nichts wollen, was jener mißbilligt, sondern beide müssen Hand in Hand gehen! Wie viele böse Handlungen würden im Leben unterblieben seyn, wenn

das Herz mit dem Kopfe und der Kopf mit dem Herzen zuvor Rath's gepflogen hätte! Es sind diese beiden Theile gewissermaßen die Kammern im Menschen, nur bildet der Kopf von rechtswegen die Pairskammer; denn er sitzt höher als das Herz, und steht dem Sitze der Glückseligkeit, dem Himmel am nächsten! Würde mich Jemand fragen: „Was soll im Leben, oder bestimmter gesagt, in der Jugend vorzugsweise gebildet werden, der Kopf oder das Herz?“ so würde ich augenblicklich „der Kopf“ antworten, denn wie der Kopf denkt, so will auch das Herz, und viele Menschen zerfallen bloß deshalb mit sich selbst, und ihr Inneres geräth in den unglücklichsten Zwiespalt, weil man in ihrer Jugend es verabsäumte, ihnen richtige Begriffe einzuprägen! Wollte man hieraus folgern, daß der Kopf alsdann des Herzens vollkommen entbehren könnte, so würde man irren; denn so wenig in einem wohlgeordneten Staate die legislative Gewalt ohne die executive bestehen oder von segensbringenden Folgen sein kann, eben so wenig kann wahrhafte Glückseligkeit lediglich durch den Kopf erreicht werden. Nur dann wird diese erlangt, wenn das, was der Kopf richtig erkannt und beschlossen hat, von dem Herzen ausgeführt wird; sonst nie! Bauen wir also den edleren Theil unsers Ichs, den Kopf, vorzugsweise mit Sorgfalt an, und gewöhnen wir unser Herz schon frühzeitig, den Aussprüchen der Vernunft willig zu folgen, dann wird sich der Zwiespalt, welchen ihre Disharmonie in unserem Innern erzeugte, in Frieden auflösen, und die Glückseligkeit des Himmels ihren ewigen Wohnsitz schon auf Erden bei uns aufschlagen.

Oekonomische Notizen.

Für Tabakbauer. Hinsichtlich des ungemein großen Vortheils, den der Knochendünger beim Tabakbau gewährt, bemerkt der Hofgärtner Zeyber zu Schwefzingen, daß ein Acker Land, der ihm bei der sonst gewöhnlichen Düngung nur 7 Zentner brauchbaren Tabak gewährte, jetzt, mit Knochen gedüngt, 10 Zentner ganz vorzügliche Blätter trägt, und wenn Blätter, vermittelt gewöhnlicher Düngung gebauten Tabaks, jetzt 4 bis 5 fl., höchstens 6 fl. im Preise stehen, so hätten die durch Knochendüngung gebauten 11 1/2 Gulden pr. Zentner Handelswerth.

Verfahren der Engländer, im Frühjahr den gestochenen Spargel aufzubewahren, daß derselbe im folgenden Winter genossen werden kann. Man sucht die schönsten Stangen vom Stiche, in der Spargelzeit des Frühjahrs aus, wäscht dieselben von anhängender Erde sorgfältig rein und trocknet sie mit einem Tuche wieder gut ab. Zu gleicher Zeit wird Mehl oder auch nur Kleie recht wohl gedörret, und mit etwas geröstetem Salze vermengt. Von dieser trockenen Mischung nimmt man eine Hand hoch Unterlage in ein luftdichtes Gefäß, legt darauf eine Reihe Spargel neben einander, streuet auf denselben wieder 1/2 Zoll hoch von der Mengung, und fährt so mit dem Einlegen des Spargels und dem Aufstreuen auf denselben fort. Auf die oberste Lage, welche von der Mengung fein muß, wird nun, nachdem dieselbe etwas festgedrückt worden, zerlassenes Unschlitt oder anderes Fett gegossen, und

darauf das, gegen Zugang der Luft ins Innere verwahrte, Gefäß an einen trockenen Ort gestellt. Der Spargel hält sich, auf diese Art verwahrt, bis wieder frischer gestochen werden kann.

Für Liebhaber von Obstbäumen. Beim Versetzen alter, oder doch schon zu einiger Stärke herangewachsener Obstbäume, wird der Zweck am sichersten erreicht, wenn man die größern Wurzeln mit hölzernen Klammern an den Boden befestigt, bevor man sie mit Erde bedeckt. Denn ohne diese Befestigung bewegt der Wind schwere Stämme wegen der noch losen Erde zu stark, als daß die Wurzeln ruhig und gehörig anwachsen könnten.

Für Blumenfreunde. Vorzüglich gute Blumenerde für Töpfe und Beete findet sich in den meisten hohlen Weidenbäumen.

M i s z e l l e n.

In Amerika sollen unlängst 2 Individuen, durch den Genuß von Fasanen gestorben seyn, und Dr. Schamaler aus Philadelphia behauptet, daß die Nahrung dieser Thiere, welche gern Lorbeern fressen, die einen Giftstoff enthalten, jene Vergiftung hervorgebracht habe.

In China speiset man die Hunde als eine große Delicatesse; man gibt ihnen aber auch nur Pflanzenkost.

Die Geschwindigkeit, mit welcher Vögel einen

gegebenen Raum durchheilen, ist bei einigen Arten berechnet worden. Ein Falke kann 30 Meilen in einer Stunde zurücklegen; eine Schwalbe über 18, eine Krähe ungefähr fünf. Zugvögel machen wahrscheinlich in jeder Stunde 10 Meilen.

Von einem Paar Tauben können in 4 vollen Jahren 14,760 erzeugt werden; von einem Paar Kaninchen 274,840.

Jagdhunde von der Insel Cuba.

In keinem Lande wird die Jagd mit solcher Leidenschaft und solchem Aufwande, als in England, getrieben. Pferde und Gewehre werden sehr theuer bezahlt, obgleich es inländische Produkte sind; theurer noch bezahlt man im Verhältniß die Hunde, weil sie gewöhnlich aus sehr entlegenen Landen über das Meer herbeigeschafft werden. Auch bedürfen viele von den Hunde-Racen der amerikanischen Südsee-Inseln fast keiner Dressur, da sie in ihrer Heimath theils mit den Wilden gemeinschaftlich, theils für sich die Jagd so fleißig und mit so gutem Erfolge besuchen, daß sie ihre Studien längst absolvirt haben, wenn sie nach England kommen. Für die besten Schweißhunde gelten die von der Insel Cuba; sie finden die Fährte des Wildes auf, und wenn es noch so versteckt liegt. Zwei von dieser Race gaben einen Beweis ihrer feinen Nase. Ein Offizier hatte sie von Cuba nach London gebracht, und an einen Jagdfreund nach Salisbury, jedoch zu Wagen, geschickt, damit sie den Rück-

weg nicht finden möchten. Der Freund brachte sie sogleich in einen festverschloßenen Stall, und man band sie an. Zur Nachtzeit aber hatten sie ihre Stricke zernagt, und eine Höhle unter dem Gebäude gewühlt, so daß sie noch eher in London waren, als der Bote, der sie fortgebracht hatte.

Drollige Anonce einer Seiltänzer-Gesellschaft.

Montag, den 16. August, wird eine durchreisende Seiltänzer-Compagnie dem venerirten Publico, durch mehrere mit Mühe und Lebens-Gefahr gemachte salto mortals und Todes gefährliche Sprünge aufzuwarten, und seine Ehrfurcht zu bezeigen die Ehre haben. 1. Wird Hr. Kafadu, der Eierdänzer aus Paris, einen macedonischen Eierdanz zu verfertigen die Ehre haben, wobei er wegen Abgang an Eiern, sich eierförmiger Kieselsteine aus Aegypten bedienen wird, zumahl da durch solche die Täuschung der Illusion gar nicht gestört werden wird. Man wird über die Leichtigkeit erstaunen, mit welcher dieses schwere Meisterstück anzusehen ist. 2. Wird Madame Directrice vom Vorgebirge der guten Hoffnung, trotz des Umstandes, daß sie eine Dame des Mittel Alters, auf einem Strick-Seile mehrere Hasard-Spiele und täuschende Kunstschwenkungen fabriciren, auch mit vieler Rührung die Zigarre spielen, die aus einem Stücke Cedern Baume vom Berge Libanon verfertigt worden ist. 3. Wird Hr. Petit auf dem schlappen Drahte den beliebten Aepfelanz machen, wobei er nicht nur die Ehre haben wird, die Aepfel von vorn und hinten aufzufangen, sondern

sie auch vor aller An- und Abwesenden Augen, ohne daß die Zuschauer wissen, wo sie bleiben, verzehren wird. Auch wird gar nichts zu wünschen übrig bleiben. 4. Wird der kleine Bajazzo alles Mögliche thun, das Publikum zufrieden zu stellen. Mit Kunstgefühl und Leichtigkeit wird er den Drath erklimmen, und von solchem mit ausnehmbarer Geschicklichkeit herabpurzeln; ein Hauptcharakterstück, worin er sich selbst übertreffen wird. 5. Wird der Hr. Korsikaner über 6 der größten Esel und Rosse wegspringen, die vom hochgeehrten Publiko selbst ausgewählt werden können. Auch wird er um seine Geschwindigkeit zu zeigen, während des Sprunges einen kleinen Monolog zu declamiren die Ehre haben. 6. Wird Hr. Mr. Parbleu die große Production auf dem feurigen Seile fürtragen; solches zu beschreiben würde selbst den größten Pinsel unmöglich seyn. 7. Wird Maestro Piccolo eine alt-Römische antique Pantomime aufführen, bestehend aus 4 Personen, dem Könige Romulus und Remus, der Wölfin, welche sie säugt, und dem Lieber-Flusse, welcher leibhaftig fließt. Um 11 Uhr werde ich im herrlichen Kostüme zu Pferde und zu Fuß mit meiner ganzen Gesellschaft umherreiten. Der Schauplatz ist auf dem Markte in einem hölzernen Buden-Gewölbe. Kinder von minderjährigem Alter bezahlen die Hälfte. Man ersucht das Pubikum sich hübsch anständig und artig zu betragen; Hunde sind hievon ausgenommen. Mit tiefstem Respecte empfiehlt sich dem Publiko zu Gnaden, höchst-dero Huld und Nachsicht . . . der Künstler und Director
Sans Souci.

Lob der Zahl Eins.

Vor allen Zahlen auf der Welt
Am besten mir die Eins gefällt.
Nur vereint lodern Seelen in Harmonie;
Nach Einheit ist des Sängers höchstes Streben
Das Große mit dem Schönen zu verweben,
Ja, des Himmels Sphären stürzen ohne sie.

Wo viele Kräfte mächtig schalten,
Da fehlet oft ein treues Walten,
Des Hauses Wohlfahrt kann nie bestehn. —
Doch wo der Eintracht goldne Aehren,
Zur Freude jedes Aug' verklären,
Wird der Geist der Liebe immer weh'n.

Drum wählet auf der Liebe Flur,
O, Männer, eine Freundin nur,
Für eures Lebens Mai.
Ein Herz verlieh euch die Natur,
Von zweien find't ihr keine Spur,
Drum schwört nur einer Treu'. —

C h a r a d e.

Selten recht sicher ist Erste gemacht,
Gehe sie immer mit Huth und Bedacht.
Letzte ist schädlich den Bohnen und Kraut;
Sendet Panfraz sie, man selten gut baut.
Ganzes hoch lebe, der Redner mit ihm,
Wenn ihm aus Ganzem Kraftworte entfliehn!

Auflösung der Charade in No. 72.

T r a u m b i l d e r.
